

Sächsischer Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.



Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Spaltenbreite 15 Blg.
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Belegnahme 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Spätere und sonstige Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unserer Zeitung sein.
Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

Belegblätterlicher Bezugpreis: Durch unsere Geschäftsstelle 1.600 Mk. von unseren Bogen sind bezahlt 1.75 Mk. und durch den Briefträger 1.74 Mk.

Belegblätterliche und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Belegnahme 10, auch von unseren Bogen und allen Käufern bezugsfertig angenommen.

Amtliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr. 136.

Sonntabend, den 16. November 1918.

57. Jahrgang.

Die vergangene Woche.

Das neue Deutschland — eine neue Welt.
Revolutionen werden im Augenblick der Entscheidung geboren. Dies Wort gilt ganz besonders von der Umwälzung, die an die Stelle des deutschen Kaiserreiches die deutsche Republik gesetzt und die einzelnen Bundesstaaten in dieselbe Staatsform gelöst hat. Das ist es schon ersichtlich, daß diese sozialistische Revolution auf die künftigen Länder sich ausgedehnet hat, daß die Neuordnung Deutschlands vielmehr beruhen ist, der Welt ein neues politisches Bild zu geben. Damit wird auch das mit der Waffenruhe eingetretene Ende des Weltkrieges anders, als es sich die Wortführer der Entente gedacht haben. Jeder Tag kann in dieser Beziehung weitere Zusammenhänge bringen.

Die Revolution setzte plötzlich ein und war ebenso schnell am Ziel. Ein geschlossener Widerstand ist nirgendwo gewesen, es ist auch von politischen Parteien und Berufsständen kein Protest erhoben. Die Erkenntnis, daß sich die Soldaten auf den Boden der Umwälzung stellen, daß ihr Vorgehen zu Hause Billigung in der Front fand, hat die vollzogene Aufgabe der Auslösung der Republik durch die Führer der Sozialdemokratie bei der bisher regierenden Parteien anerkennen lassen. Blutvergießen und Ausbeutungen sind Ausnahmen geblieben, die neuen Arbeiter- und Soldatenräte haben nicht so gehandelt, wie es die Herrschenden gleichen Namens in Ausland getan hätten, sie haben Ruhe und Ordnung gefördert.

Die Bewegung entstand durch die Kriegsmüdigkeit der Leute, das falsche Gefühl, daß der Krieg fortgesetzt werden sollte, war der Punkt, der uns offene Meinung, die Republik Deutschland werde vom jenseitigen mildere Friedensbedingungen erhalten, als das Kaiserreich. Die Entente-Diktatoren, die Deutschlands Zerstückelung im Auge haben, kümmern sich, wie die Waffenstillstandsbedingungen beweisen, freilich wenig um Kaiserreich oder Republik, die Parteien der deutschen Zukunft sind in jedem Fall der Zustimmung ins Gewicht zugebracht, der uns zu Boden werfen soll. Wie weit der Wille die vollendete Tatsache werden wird, werden wir bald erkennen. Die Volksmassen in Deutschland werden entscheiden, ob alle Kultur durch das Blut des Weltkrieges fortgesetzt worden ist.

Unter dem Eindruck der Gährung im eigenen Land hat die Entente, zugleich auch auf die durch den deutschen Protest veranlaßte Haltung des Präsidenten Wilson, die amerikanische Politik für Deutschland besonders deshalb gemildert, um Ermüdungsschwierigkeiten zu verhüten, aber sie bleiben auch so sehr hart. Der Frieden soll möglichst bald kommen; es wird sich zeigen, ob das Gedächtnis der Völker an alles, was geschehen ist, wirklich durch einen Rechts- und Gerechtigkeitsfrieden befestigt werden soll. Es ist schon weiter zu sagen, sollen nicht nicht bloß die künftigen Kriegshelden, sondern auch die bisher gegnerischen Völker mitpreisen.

Der Deutsche Kaiser weiß bei Arrheim am Rhein, der Hauptplatz der niederländischen Provinz Geldern. Er hat sich gegen den Kriegsausbruch nach Kräften gebildet und ist nun das größte Opfer desselben geworden. Auch Kaiser Karl von Österreich hat abgedankt, was nach dem Zerfall seiner Monarchie unermesslich war, und Zar Nikolaus von Rußland ist schon vor anderthalb Jahren von Thron gestiegen. Kaiser Wilhelm II. ist nicht durch sein Verschulden gefallen, er ist ein Opfer des Verhängnisses geworden, das im Moment der Entscheidung der revolutionären Regierung in der Deutschlands wirtschaftliches Leben einen Aufschwung erlebte, wie er kaum je in der Welt dagewesen ist. Deshalb kann und darf Deutschland auch nicht zusammenbrechen, Unersehliches würde unter seinen Trümmern verschüttet werden.

Der Krieg ist aus, in dem Deutschland Siege ohne Zahl auf allen Fronten und nie eine entscheidende Niederlage erlebt hat. Den Hunger, die mühsamen Trümmern und Ängsten haben der neuesten Technik haben England, Frankreich, Italien und Amerika gegen uns ins Feld geführt, aber niemals in den mehr als 51 Kriegsmontaten ist die deutsche Linie durchbrochen worden. Mit mehr treuer Freundschaft würde alles zum guten Ende gekommen; aber die hat uns vor dem Krieg und im Krieg gefehlt. Revolutionen und Bürgerkriege zu Deutschlands Schanden unbeherrschbar gewirkt, als Hunger und Pest, als Bomben und Granaten, Panzerwagen und Gasangriffe und die Aufbietung von weißem und schwarzem Kanonenfutter. Und darum bleibt der Weltkrieg trotz allem das höchste Werk deutschen Ruhmes und des Sieges der matten deutschen Ehre. Dabei hinterläßt der Weltkrieg Spuren, die der Menschheit eine Fülle von nationalen Werten, die alle für die Volkswirtschaft nutzbar gemacht werden können.

Zeit Beginn des Herbstes hatte sich der Reichstag bemüht, zusammen mit dem Reichskanzler Prinzen Max von Baden durch Parlamentarisierung der Regierung den Weg zur Neuordnung ohne eine Umwälzung zurückzulegen. Das ist ihr nicht gelungen, mit dem Kaiser ist heute die verfassungsmäßige deutsche Volksvertretung in den Hintergrund getreten, und einer Nationalversammlung soll es vorbehalten bleiben, der neuen Reichsform die verfassungsrechtlichen Grundlagen zu geben. Große Aufgaben sind noch zu lösen, für die nicht die Macht, sondern die Ueberzeugung das wichtigste und notwendige Mittel ist. Denn nicht durch Friedensliebe und Mäßigkeit sind wir allein so hoch zum den Völkern gestiegen, sondern vor allem durch Einigkeit. Die neuen Gesetze, die das jetzige Reichsregiment als erste erlassen hat, sind alte Forderungen der sozialdemokratischen Partei, deren Verwirklichung sich mit den Verhältnissen des praktischen Lebens ausgleichen wird, das ist schließlich sich stets als die größte Macht im ganzen Erwerbsleben erwiesen hat. Das neue Deutschland ist da, es heißt, sich damit abfinden und in die gegebenen Verhältnisse sich hineinleben.

Die Weiltage.
Ein Hauptpunkt Hindenburgs.
Generalfeldmarschall von Hindenburg hat folgenden Hauptpunkt ergeben: Es ist die Seeresgruppe Madagaskar.
Es heißt nach wie vor an der Spitze der Obersten Seereschiffung, um die Dampfer, in Ordnung gestellt, in die Heimat zurückzuführen. Es erwartet, daß alle Kameraden, Soldaten, Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften auch weiterhin ihre Pflicht tun. Dies ist allen Truppen bekanntzugeben. O. Lindenburg.
Der Große Hauptmarschall mit Generalfeldmarschall v. Hindenburg soll Donnerstag vormittag in L. umgehend einreisen und im Schlosshotel, das schon für die Aufnahme Vorbereitungen getroffen hat, Wohnung nehmen.
Der Abtransport des Weiltages.
Aus Köln wird gemeldet: Ueber den Abtransport anderer Front- und des Besatzungspersonals nach der Heimat werden an maßgebenden Stellen endgültige Bestimmungen noch nicht getroffen zu sein. Während man noch gestern anfanglich die Ansicht vertrat, von heute an müssen schließlich sieben bis acht Militärzüge verkehren, um die Heimüberführung in Angriff zu nehmen und innerhalb der vertragssmäßigen Frist zu beschließen, ist jetzt, laut „Köln. Bl.“ in Aussicht genommen, daß das Meer zu Fuß bis an unsere Landesgrenze oder bis weit nach Belgien hinein ziehen soll, wo dann die größeren Zugtransporte zusammengeführt werden.
Mitarbeiter deutscher Truppen durch Holland.
Von holländischer Seite wird gemeldet: In Waascht haben Mittwoch 25.000 Mann deutsche Truppen den Durchmarsch nach Deutschland verlangt. Durch Intervention der deutschen Gesandtschaft im Haag konnten die Leute davon abgelenkt werden, daß die Verlegung der Weiltage die Verlegung für die Grenzland zum Durchmarsch sein muß. Die Frage ist jetzt geregelt, da die Vertreter der assoziierten Mächte erklären, daß sie ihrerseits keine Schwierigkeiten erheben würden, daß die Soldaten nach Abgabe ihrer Waffen über holländisches Gebiet nach Deutschland abmarschieren.

Die Weiltage.

Ein Hauptpunkt Hindenburgs.
Generalfeldmarschall von Hindenburg hat folgenden Hauptpunkt ergeben: Es ist die Seeresgruppe Madagaskar.

Es heißt nach wie vor an der Spitze der Obersten Seereschiffung, um die Dampfer, in Ordnung gestellt, in die Heimat zurückzuführen. Es erwartet, daß alle Kameraden, Soldaten, Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften auch weiterhin ihre Pflicht tun. Dies ist allen Truppen bekanntzugeben. O. Lindenburg.
Der Große Hauptmarschall mit Generalfeldmarschall v. Hindenburg soll Donnerstag vormittag in L. umgehend einreisen und im Schlosshotel, das schon für die Aufnahme Vorbereitungen getroffen hat, Wohnung nehmen.

Der Abtransport des Weiltages.
Aus Köln wird gemeldet: Ueber den Abtransport anderer Front- und des Besatzungspersonals nach der Heimat werden an maßgebenden Stellen endgültige Bestimmungen noch nicht getroffen zu sein. Während man noch gestern anfanglich die Ansicht vertrat, von heute an müssen schließlich sieben bis acht Militärzüge verkehren, um die Heimüberführung in Angriff zu nehmen und innerhalb der vertragssmäßigen Frist zu beschließen, ist jetzt, laut „Köln. Bl.“ in Aussicht genommen, daß das Meer zu Fuß bis an unsere Landesgrenze oder bis weit nach Belgien hinein ziehen soll, wo dann die größeren Zugtransporte zusammengeführt werden.

Mitarbeiter deutscher Truppen durch Holland.
Von holländischer Seite wird gemeldet: In Waascht haben Mittwoch 25.000 Mann deutsche Truppen den Durchmarsch nach Deutschland verlangt. Durch Intervention der deutschen Gesandtschaft im Haag konnten die Leute davon abgelenkt werden, daß die Verlegung der Weiltage die Verlegung für die Grenzland zum Durchmarsch sein muß. Die Frage ist jetzt geregelt, da die Vertreter der assoziierten Mächte erklären, daß sie ihrerseits keine Schwierigkeiten erheben würden, daß die Soldaten nach Abgabe ihrer Waffen über holländisches Gebiet nach Deutschland abmarschieren.

Madagaskar Quartier in Hermannstadt.
Generalfeldmarschall von Hindenburg rückte an den ungarischen Nationalrat ein Telegramm, in dem er mitteilt, daß er das Hauptquartier nach Hermannstadt verlegt habe und um Zustimmung und Unterstützung des Nationalrates bittet, damit die ihm unterstellten Truppen möglichst rasch und auf eine Art, welche mit der militärischen Ehre der deutschen Armee vereinbar wäre, nach Deutschland zurückgeführt werden können.

England auf der Suche nach den Schuldigen.
Die englische haaltige Kommission zur Korrektur der Forderungen gegen Angehörige des deutschen Seeres wegen Verletzung des Völkerrechts und der Kriegskriegs zählt 23 Mitglieder, darunter Vertreter des Kriegsministeriums, der Admiralität, des Auswärtigen Amtes, Justizministeriums, Juristen, und arbeitet mit gleichartigen Kommissionen der anderen Ententemächte zusammen. Die Forderung richtet sich auf Kaiser Wilhelm II. und den deutschen Generalstab.

Die Geinde verlangen Kasierierung des Kaisers.
Verschiedene englische Mächte fordern die Auslieferung des in Holland intercedierten Kaisers an England. Der „Manchester Guardian“ dagegen schreibt: Die sporadischen Klänge in Berlin zeigen, daß die Monarchie nicht ohne Freunde geblieben ist. Dies macht die Frage der Zukunft des Kaisers aktuell. Er ist augenblicklich in Holland. Holland ist bei der deutschen Grenze und die holländische Regierung wird darüber zu beraten haben, was mit diesem hochwichtigen

wichtigen Fall zu geschehen hat. Es ist klar, daß er nicht dauernd in Holland bleiben kann, wo er sich zweifellos mit Vätern beschäftigen wird, die darauf bestehen, ihn wieder in die Macht zu bringen. Deute, wo Deutschland sich wieder entschlüsselt hat, dürfte man vielleicht die deutsche Regierung um ihre Ansicht fragen, welcher Aufenthaltsort dem Kaiser der deutschen Republik am angemessen sei. Ihre Wahl würde höchstwahrscheinlich auch den Verbündeten genügen, und die holländische Regierung könnte dem Kaiser dieser Vorschlag übermitteln.

Englische Schiffe nach Mexiko.
„The Daily Telegraph“ erzählt aus angeblich unrichtigen Quellen: An den allerersten Tagen wird ein englisches Geschwader den Welt mit dem Bestimmungsort Mexiko passieren.

Amerikanische Hilfe für Deutschland.
Der schweizerische Geschäftsträger in Washington übermittelte dem Staatssekretär Lansing folgendes Telegramm des deutschen Reichskanzlers:
Die deutsche Regierung bittet den Präsidenten der Vereinigten Staaten, dem deutschen Reichskanzler drachlos mitteilen, ob er damit rechnen darf, daß die Regierung der Vereinigten Staaten bereit ist, ohne Selbstzweifel Lebensmittel nach Deutschland zu schicken, wenn die öffentliche Ordnung in Deutschland aufrecht erhalten bleibt und eine gerechte Verteilung der Lebensmittel verbürgt ist.
Hierauf hat Lansing folgendes geantwortet: Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie folgende Antwort der deutschen Regierung zukommen ließen:

In der gemeinsamen Sitzung der beiden Häuser des Kongresses hat der Präsident der Vereinigten Staaten am 11. November mitgeteilt, daß die Vertreter der assoziierten Regierungen in der Sitzung des Obersten Kriegsrates in Versailles durch einstimmigen Beschluß den Willen der Zentralmächte die Verteilung gegeben haben, daß unter den gegenwärtigen Umständen alles getan werde, was nur möglich ist, um diese Völker mit Lebensmitteln zu versorgen und die ungesunde Not, die an vielen Stellen Menschenleben bedroht, zu lindern, und daß sofort Schritte unternommen werden, um diese Verluste zur Gänze in gleich hinhaltender Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.

Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Vernichtung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Elend zu befreien, so daß sie ihre Bernunft und ihre Zerkunft nicht in egoistischen Interessen verfolgen, sondern für die weiteren Aufgaben des politischen Wiederaufbaus zurückgekehrt, damit sie sich jetzt überall gegenüberstellen. Deshalb hat der Präsident mich beauftragt, zu erklären, daß er gewillt ist, die Sendung von Lebensmitteln nach Deutschland im günstigen Sinne zu erörtern und diese Angelegenheit sofort den assoziierten Regierungen unter der Bedingung anzuempfehlen, daß die Zentralmächte nachweislich die öffentliche Ordnung befestigen und fortsetzen wird und daß eine gerechte Verteilung der Lebensmittel nachweislich garantiert werden kann.

Auch die schweizerische Regierung hat sich bereit erklärt, nach besten Kräften Deutschlands Volksversorgung sichern zu helfen und der deutschen Volksregierung zu diesem Zweck jede Unterstützung angedeihen zu lassen. Sie legt jedoch dabei dar, daß die gegenwärtige Notlage nicht von einem Regime der Anarchie abgelöst werde.

Die deutsche Groß-Industrie wird durch den Einbruch der Republik Deutsch-Deutscher, die in Wien beschloßen ist, gebildet werden. Und man darf wohl erwarten, daß auch schließlich die Deutsch-Balten in Anspruch, die sich schon wiederholt für den Anschluss an das Deutsche Reich erklärt haben, ihren Willen nach dem Selbstbestimmungsrecht durchsetzen werden, da sich die Volkströmungen selbst im Grenzland geltend machen können. Kommen sie zum Siege, so wird auch Flieh-Verordnungen sein Recht erhalten, sich die künftige Staatsangehörigkeit selbst zu wählen. Die Deutsch-Deutscher, die sich bestimmt für den Anschluss an Deutschland ausgesprochen haben, machen 10 Millionen Seelen aus. Wir werden sehen, was weiter kommt. Große Ueberzeugungen haben viele Schicksale überwinden sollen, es werden weitere folgen. Das Weltgericht kommt nach dem Weltkrieg!

Die Verwaltungsmaßnahme im Deutschen Reich, in den einzelnen Staaten und in den Städten hat trotz der irtagegebenen Umwälzung auch nicht einen Augenblick aufgehört. Das Pflichtbewußtsein, im Dienste der Allgemeinheit zu stehen, hat sich schon nie so schärfer, wie jetzt, gezeigt. Es waren, besonders bei der Post, groß, sie sind auch dort begehren worden. Alle Termine bei Gerichten sind, wie ausgeführt, abgehalten, Prozesse und Streitverfahren nehmen ihren regelrechten Verlauf. Die Steuerangelegenheiten werden ordnungsgemäß weitergeführt, keinerlei Verpflichtungen sind beschleunigt oder aufgeschoben worden. Es ist sehr zu wünschen, daß dieser geistliche Reichtum nicht erschüttert werde, um jede Unsicherheit in Rechtsfragen von der Bevölkerung fern zu halten. Alle Versuche,

110 aber bestehende Verträge fortzusetzen, müssen von vornherein bestimmt zurückgewiesen werden, wenn sie aufeinander beruhen.

Es zeigt an den Papst ist von Köln ausgegangen. Es heißt darin: „Das hiesige Komitee der deutschen Katholiken im Rheinland bittet im Namen aller deutschen Katholiken um Heiligkeit aufs dringende, zum Schutze des bedrängten deutschen Volkes, das von schweren Sünden und bitterer Jüngererlei bebrütet ist, Ihre Stimme zu erheben. Demütigungen haben uns bevor, noch schlimmer als die der Kriegsjahre. Nach dem Wortsatz der grausamen Waffenstillstandsbedingungen können die Viehverbandsländer die Deutschen in das schlimmste Verderben treiben. Die verlastete Abgabe des für uns unentbehrlichen Eisenbahnmaterials legt den für die Ernährung des seit über Jahren hungerten Volkes nötigen Verkehr nieder. Die Hilfsmittel für feindliche Besatzungstruppen sind nicht anzubringen. Inständig bittet wir darum um Heiligkeit, im Namen der Menschlichkeit, der Grundzüge der Religion und der Liebe bei den Verhandlungen für das Recht zum Leben unseres Volkes einzutreten.“

München, 14. Nov. Wie die Bayerische Staatszeitung berichtet, geht die Einwirkung der revolutionären Bewegung in Bayern durchweg ihren ruhigen Gang.

Arbeit für die Heimkehrenden!

Die Heimkehrenden, und die gehen müssen! Die Heimkehr eines beträchtlichen Teiles der Feldgrauen aus der Front wird nach den Waffenstillstandsbedingungen zeitiger erfolgen müssen, als bisher angenommen werden konnte. Und in Falle des Abschlusses des Friedens wird die Demobilisierung eintreten, die fast der weberkommenden Soldaten aber noch bedeutend wachsen. Es wird sich aber nicht bloß um Arbeit und Ernährung für diese Tausende handeln, sondern auch um die Sorge für die, welche die bisher inne gehaltenen Stellen von Kriegsteilnehmern jetzt werden räumen müssen. Die Wiedereinrichtung ist den letzteren ungelegt worden. Freilich, viele fehlen nicht nur, viele sind nicht arbeitsfähig, aber Tausende sind doch da und andere erheben und haben Anspruch auf Arbeitsanstellung.

Da werden also besonders die zahlreichen Erbklassen weiblichen Geschlechts sich mit dem Gedanken an die Wiederaufnahme früherer Berufe vertraut machen müssen, möglichst, als auch die vorzunehmenden. Eine große Zahl könne ja wieder im Haushalt Verwendung finden, freilich nicht mehr so viele wie früher. Denn in vielen Familien sind die Einnahmen knapp geworden, und in noch mehr sind ja viele Lebensmittel vorhanden.

Ammerlein bleibt nichts übrig, als umzulernen, und je früher der Entschluß dazu gefaßt wird, um so besser wird es sein. Denn eine Weiterbeschäftigung wie bisher ist ausgeschlossen. Diese neuen Verhältnisse werden nicht leicht sein.

Die ersten Schritte der neuen Regierung.

Berlin, 12. November. (Mittl.) Der Rat der Volksbeauftragten veröffentlicht folgenden Aufruf:

„An das deutsche Volk! Die aus der Revolution hervorgegangene Regierung, deren politische Leistung sozusagen sich, legte sich die Aufgabe des sozialistischen Programms zu verwirklichen. Sie verknüpft schon jetzt mit Gesetzkraft folgendes:

1. Der Besatzungsstand wird aufgehoben.
2. Das Vereins- und Versammlungsrecht unterliegt keiner Beschränkung, auch nicht für Beamte und Staatsarbeiter.
3. Eine Zensur findet nicht statt. Die Theaterzensur wird aufgehoben.
4. Meinungsäußerung in Wort und Schrift ist frei.
5. Die Freiheit der Religionsausübung wird gewährleistet. Niemand darf zu einer religiösen Handlung gezwungen werden.
6. Für alle politischen Straftaten wird Amnestie gewährt. Die wegen früherer Straftaten anhängigen Verfahren werden niedergelegt.
7. Das Gesetz über den Vaterländischen Hilfsdienst wird aufgehoben mit Ausnahme der sich auf die Schlichtung von Streitigkeiten beziehenden Bestimmungen.
8. Die Gebührensordnungen werden außer Kraft gesetzt, ebenso die Ausnahmestellung gegen die Landarbeit.
9. Die bei Beginn des Krieges aufgehobenen Arbeiterbeschäftigungen werden hiermit wieder in Kraft gesetzt.

Weitere sozialistische politische Verordnungen werden binnen kurzem veröffentlicht werden.

Spätestens am 1. Januar 1919 wird der achtstündige Normalarbeitszeit in Kraft treten. Die Regierung wird alles tun, um für ausreichende Arbeitslosigkeit zu sorgen. Eine Verordnung über die Unterbringung von Erwerbslosen ist fertiggestellt. Sie verteilt die Last auf Reich, Staat und Gemeinde.

Auf dem Gebiete der Krankenversicherung wird die Versicherungspflicht über die bisherige Grenze von 2500 Mark ausgedehnt werden.

Die Wohnungsnot wird durch Bereitstellung von Wohnungen beseitigt werden.

Auf Sicherung einer geregelten Volksernährung wird hingearbeitet werden.

Die Regierung wird die geordnete Produktion aufrecht erhalten, das Eigentum gegen Eingriffe Privater, sowie die Freiheit und Sicherheit der Personen schützen.

Alle Wahlen zu öffentlichen Körperschaften sind fortan nach dem gleichen, geheimen, direkten allgemeinen Wahlrecht auf Grund des proportionalen Wahlsystems für alle mindestens 20 Jahre alten männlichen und weiblichen Personen zu vollziehen.

Auch für die konstituierende Versammlung, über die nähere Bestimmung noch erfolgen wird, gilt dieses Wahlrecht. Berlin, 12. November 1918.

Gert, Haase, Scheidemann, Landsberg, Dittmann und Barth.

An das preussische Volk.

In dem Aufruf der neuen preussischen Regierung an das preussische Volk heißt es:

Die Aufgabe der neuen preussischen Landesregierung ist, das alte, von Grund auf reaktionäre Preußen so rasch

wie möglich in einen völlig demokratischen Bestandteil der einheitlichen Volkserziehung zu verandern.

Über die zufünftigen Staatsverhältnisse Preußens seine Beziehungen zum Reich, zu den andern deutschen Staaten und zum Ausland wird eine Verfassungskommision beauftragt. Ihre Wahl erfolgt auf Grundlage des gleichen Wahlrechts für alle Männer und Frauen und nach dem Verhältniswahlsystem.

Bis zum Inkrafttreten dieser Verfassungskommisionen Versammlung übernimmt die vorläufige Regierung, die getragen ist vom Vertrauen der L. u. S. M. die Geschäfte. Sie sieht ihre erste Aufgabe darin, im engen Zusammenhang mit der neuen Reichsregierung für Ordnung und Sicherheit im Lande und für die Volkserziehung zu sorgen.

Alle Beamten, die sich für die neue Regierung zur Verfügung stellen, sind ausdrücklich in ihren Rechten bestätigt und auf ihre Pflichten hingewiesen.

Von den zahlreichen Aufgaben vor, die das neue freie Preußen jetzt und in der Zukunft gestellt sieht seien u. a. hervorgehoben:

Die Schaffung der Einheitschule, Befreiung der Schule von jeglicher kirchlicher Bevormundung, Trennung von Staat und Kirche, völlig gleiches Wahlrecht beider Geschlechter für alle Gemeindeglieder in Stadt und Land entsprechende demokratische Umgestaltung der Kreis- und Provinzialverwaltungsorgane.

Rascher Aufbau und Entwicklung aller Verkehrsmittel, insbesondere der Eisenbahnen und Kanäle.

Hebung und Modernisierung von Industrie und Landwirtschaft, Bergeschließung der dazu geeigneten industriellen und landwirtschaftlichen Großbetriebe.

Umgestaltung der Rechtspflege und des strafvollzugs im Geiste der Demokratie und des Sozialismus, Reformen des gesamten Steuerwesens nach den Grundsätzen strenger sozialer Gerechtigkeit.

Die Demobilisierung.

Die Volksregierung hat an die Oberste Heeresleitung folgendes Telegramm gerichtet:

Die Volksregierung ist von dem Wunsche befehle, daß jeder unserer Soldaten nach den unglücklichen Tagen und den unerbittlichen Entbehrungen in kürzester Frist nach der Heimat zurückkehrt. Dieses Ziel ist aber nur zu erreichen, wenn die Demobilisierung nach einem geordneten Plane vor sich geht. Falls einzelne Truppen militärisch zurückzuführen, so gefährden sie sich selbst, ihre Kameraden und die Heimat auf das schwerste. Ein Chaos mit Hunger und Not müßte die Folge sein.

Die Volksregierung erwartet von Euch strenge Selbstzucht, um unermesslichen Schäden zu verhüten. Wir ersuchen die Oberste Heeresleitung, das Feldheer von vorstehender Erklärung der Volksregierung in Kenntnis zu setzen und folgendes anzuordnen:

1. Das Verhältnis zwischen Offizier und Mann hat sich auf gegenseitigem Vertrauen aufzubauen. Willige Unterordnung des Mannes unter den Offizier und kameradschaftliche Behandlung des Mannes durch den Vorgesetzten sind hierzu Vorbereitungen.
2. Das Vorgesetztenverhältnis des Offiziers bleibt bestehen. Unbedingter Gehorsam im Dienst ist von entscheidender Bedeutung für das Gelingen der Durchführung in die deutsche Heimat. Militärische Disziplin und Ordnung im Heere müssen deshalb unter allen Umständen aufrechterhalten werden.
3. Die Soldatenräte haben zur Aufrechterhaltung des Vertrauens zwischen Offizier und Mann beratend. Stimme in Fragen der Verpflegung, des Urlaubs, der Verhängung von Disziplinarstrafen. Ihre oberste Pflicht ist es, auf die Verhinderung von Unordnung und Meuterei hinzuwirken.
4. Gleiche Ernährung für Offiziere, Beamte und Mannschaften.
5. Gleiche Zuschüsse zu den Löhnen, gleiche Feldzulagen für Offiziere und Mannschaften.
6. Von der Waffe gegen Angehörige des eigenen Volkes ist nur in der Nothwehr oder zur Verhinderung von Plünderungen Gebrauch zu machen.

Gert, Haase, Scheidemann, Dittmann, Landsberg, Barth.

Aufruf an die Landbevölkerung.

An die deutsche Landbevölkerung richtet der Rat der Volksbeauftragten folgenden Aufruf:

Die neue deutsche Landesregierung will heimlich alle Soldaten der landlichen Bevölkerung über die Verteilung der Reichsrenten auf, um die Volksernährung, die Ruhe und Ordnung auf dem Lande, sowie die ungeschädigte Fortführung der landlichen Betriebe sicherzustellen.

Die Landesregierung hat den Wunsch, die landlichen Eingriffe zur Sicherung der Volksernährung auf das absolute Notwendige zu beschränken, in der Erkenntnis, daß freiwilligkeit und Selbstverleugung schneller und besser zum Ziele führen, als heute die bürokratische Organisation. Je mehr die landliche Bevölkerung durch freiwillige tätige Hilfe an der Gemeindefürsorge beteiligt wird, desto mehr und fortlaufend die erforderlichen Lebensmitteln zur Sicherung der Volksernährung bereit gestellt werden, je weniger wird es zu zwangsweisen Eingriffen kommen. Die landliche Bevölkerung hat es also selbst in der Hand, sich auf das Mindeste zu beschränken. Die landliche Bevölkerung kann weniger sein, daß sie die Reichsregierung nachdrücklich fordern wird, vor allen willkürlichen Eingriffen Ungehorsam in ihre Eigentums- und Produktionsverhältnisse. Wenn der Hunger niemanden aus der Erde auf das Land treibt und die von der Front zurückkehrenden Soldaten hungernd verhungern werden können, wird es solcher Zwangsmaßnahmen gar nicht bedürfen. Deshalb ist die freiwillige Sicherung der erforderlichen Lebensmittel aus dem Lande garantiert auch an denen den ungeliebten Fortgang der landlichen Betriebe. In diesem Zusammenhang möge die landliche Bevölkerung sich bewußt sein und alles tun, was in ihren Kräften steht, das deutsche Volk in dieser schweren Zeit vor dem Verhungern zu schützen. Niemand wird Unbilliges von Euch verlangen und sie verantwortlich machen, wenn Zwangsmaßnahmen oder andere unbillige Eingriffe in der Beförderung der Bevölkerung herbeiführen. Aber im eigenen Interesse und in dem der Volksgemeinschaft müßte die Landbevölkerung jetzt ohne jeden Zwang die freiwillige Organisation von Volksernährung in die Hand nehmen.

Gründungsversuche haben die verschiedenen Organisationen der deutschen Landbevölkerung sich bereits mit einem festeren Vorhaben an die landwirtschaftlichen Körperschaften Deutschlands genannt und sich mit der neuen Landesregierung darüber verständigt. Beglückt es, schnell zu handeln, jede Selbsthilfe auszuüben und in freiwilliger gemeinsamer Zusammenarbeit bei der Bekämpfung der Hungernot mit dem Reichsregierungsrat und den Arbeitern und Soldaten in den Städten alle Gefahren abzuwenden, die eine akute Hungernot über den einzelnen und über die Volksgemeinschaft heraufbeschwären müßte.

Reinen, Landarbeiter, Handwerker und Gewerbetreibende auf dem Lande! Wirkt unerschrocken mit!

Aufruf der nationalliberalen Reichstagsfraktion

Berlin, 13. November. Die in der Reichstagsplatz anwesenden Mitglieder der nationalliberalen Fraktion des Reichstages erlassen folgenden Aufruf:

„An die Parteifreunde in Deutschland! Das deutsche Volk steht vor der Aufgabe einer revolutionären innerpolitischen Umwälzung. Die Geschäfte und die Überlieferung der nationalliberalen Partei werden es ihr niemals erlauben können, von dem Wege verfassungsmäßiger und gesetzmäßiger Handlungen abzuweichen. Hierdurch ist für sie die Stellungnahme zu der Einsetzung und Art der inneren Umwälzung, die wir durchleben, ohne weiteres gegeben.

Auch das deutsche Bürgerturn wünscht eine grundlegende Neuordnung innerer verfassungsmäßigen Zustände. Es ist sein feher Will, mit allen Kräften weiterzuwirken an der Schaffung neuer, dauerhafter Grundlagen eines wirklich demokratischen Staates mitzuarbeiten. Wahre Freiheit aber ist ohne volle Gleichberechtigung aller Glieder des Volkes unentbar und bedarf zu ihrer Sicherung staatlicher Ordnung. An Stelle des Reichstages kann daher nur eine gleichfalls aus dem allgemeinen, geheimen und direkten Wahlrecht hervorgegangene konstituierende Nationalversammlung treten. Allein aus dieser Nationalversammlung kann der Wille der Nation sprechen. Ihm sich zu beugen, ist vaterländische Pflicht.

Wir fordern daher die Ausübung von Wahlen zu einer konstituierenden Nationalversammlung, wobei alle Wähler in der Lage sind, ihre staatsbürgerliche Pflichten zu erfüllen. Bis dahin müßte es für alle, die sich zu unserer Partei bekennen, ein selbstverständliches Gebot sein, auf ihren Posten zu verharren und alles daranzusetzen, weitere schwere Schäden von unserem Vaterlande fernzuhalten. Der Krieg mit seinem traurigen Ausgang hat dem deutschen Volk eine ungeheure Last auferlegt, dessen Zusammenbruch nur durch eine geordnete Umgestaltung des staatlichen und wirtschaftlichen Lebens in den Frieden verhindert werden kann. Den Nationalliberalen in Stadt und Land ist daher der Weg vorgezeichnet. Insbesondere verlangen es die gegenwärtigen Verhältnisse, daß alle zu unserer Partei gehörenden Beamten und Landwirte der provisorischen Regierung mit allen Kräften bei ihren Bemühungen beistehen, den geordneten Gang der staatlichen Geschäfte aufrechtzuerhalten und die Ernährung der Bevölkerung zu sichern.

Die provisorische Regierung aber dürfe ihre Aufgabe nur in einem engen Zusammenhang mit dem deutschen Reichstags erfüllen können, dessen Mitglieder bis zur Wahl der Nationalversammlung, die von dem deutschen Volk freigewählt und geordnete Vertretung bleibt. Nur eine ordnungsgemäß gewählte Vertretung des ganzen Volkes kann den Frieden in völlerrechtlich unantastbarer Weise verbergen und damit die Voraussetzungen für Deutschlands Zukunft als gleichberechtigtes Glied des Völkerverbundes schaffen.

Wir aber geben auch in dieser schweren Zeit der großen Vergangenheit unserer Partei, deren Ziel nur ein einziges, alle deutschen Landestteile umfassendes Vaterland und Freiheit aller Deutschen gemein ist und bleiben ihm.“

Ein Volk von 70 Millionen stirbt nicht.

Berlin, 13. November. Die deutschen Bevollmächtigten haben bei der Unterzeichnung des Waffenstillstandes nachfolgende Erklärung abgegeben:

Die deutsche Regierung wird selbstverständlich befreit sein, mit allen Kräften für die Durchführung der auferlegten Verpflichtungen Sorge zu tragen. Die unterzeichneten Bevollmächtigten erkennen an, daß in einigen Punkten auf ihre Anregung Entgegenkommen gezeigt worden ist. (Es folgt Verneinung auf den am 9. und 10. November stattgegebenen Austausch von Schriftstücken zwischen der deutschen Landbevölkerung und Marschall Foch.) Sie hören aber keinen Zweifel darüber lassen, daß insbesondere die Kürze der Räumungsfrist sowie die Abgabe unentbehrlicher Transportmittel einen Zustand herbeiführen drohen, der ohne Berücksichtigung der deutschen Regierung und des deutschen Volkes die weitere Erfüllung der Bedingungen unmöglich machen wird.

Die unterzeichneten Bevollmächtigten erachten es ferner für ihre Pflicht, unter Berufung auf ihre wiederholten mündlichen und schriftlichen Erklärungen, noch einmal mit allem Nachdruck darauf hinzuwirken, daß die Durchführung dieses Abkommens das deutsche Volk in Anarchie und Hungersnot stürzen muß. Nach den Räumungsbedingungen, die den Waffenstillstand eingekehrt haben, müßten Bedingungen erwartet werden, die bei voller militärischer Sicherung unserer Gegner die Qualen der am Kampfe Unbeteiligten, der Frauen und Kinder, beendet hätten.

Das deutsche Volk, das 50 Monate standgehalten hat gegen eine Welt von Feinden, wird ungeachtet jeder Gewalt seine Freiheit und Einheit wahren.

Ein Volk von 70 Millionen leidet, aber es stirbt nicht.“ Erzberger, Graf Oberdorff, von Winterfeld, Ranfionf.

Deutsch-Österreich mit dem deutschen Republik verbunden.

Die Nationalversammlung in Wien hat in der Sitzung am Dienstag den vom Staatsrat vorgelegten Gesetzentwurf, betreffend die Proklamation der Deutsch-Österreichischen Republik als Bestandteil der Deutschen Republik unter begünstigten Beifall einstimmig angenommen.

Thronverzicht des Königs von Bayern.

Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Dem Ministerium des Reichsausschusses Bayern ging folgende Erklärung König Ludwigs III. zu:

„Zeit meines Lebens habe ich mit dem Volke und für das Volk gearbeitet. Die Sorge für das Wohl meines geliebten Bayern war stets mein höchstes Bestreben.

Nachdem ich infolge der Ereignisse der letzten Tage nicht mehr in der Lage bin, die Regierung weiter zu führen, stelle ich allen Kranten, Offizieren und Soldaten die Weiterarbeit unter den gegebenen Verhältnissen frei und entbinde sie von mir geleisteten Treueid.

Auf, 13. Nov. 1918.

Ludwig.

Auf diese Rundgebung wurde folgende Antwort erteilt: Der Ministerialrat des Reichsstaates Bayern nimmt den Thronerzbiß Ludwig III. zur Kenntnis. Es steht den ehemaligen König und seiner Familie nichts im Wege, sich wie jeder andere Staatsbürger frei und unangefochten in Bayern zu bewegen, sofern er und seine Angehörigen sich verhalten, nichts gegen den Bestand des Reichsstaates Bayern zu unternehmen.

Abkündigung des Königs von Sachsen.

Dem vereinigten revolutionären Arbeiter- und Soldatenrat in Groß-Dresden ging gestern folgendes Schreiben zu: Dresden, 13. Nov.

Auf die heute früh mündlich an Seine Erzhoheit den Herrn Finanzminister gerichtete Anfrage teile ich mit, daß Seine Majestät der König auf den Thron verzichtet hat. Gleichzeitig hat Seine Majestät alle Offiziere, Beamten, Beamtenhelfer und Lehrer von dem ihm geleiteten Traineau entbunden und sie geteilt im Interesse des Vaterlandes auch unter den veränderten Verhältnissen ihren Dienst weiter zu tun.

Der Minister des Innern Dr. K. o. G.

Auch Mecklenburg-Schwerin Republik.

Der Soldaten- und Arbeiterrat in Schwerin hat den Großherzog seines Amtes entbunden. Die Republik Schwerin wurde proklamiert.

Auch der Herzog von Sachsen-Altenburg hat aus den Ereignissen der letzten Tage die Folgerung gezogen, indem er die Regierung übergeben hat. Der Herzog hat sich nach Himmelsheim zurückgezogen.

Die ersten Maßnahmen der neuen preussischen Regierung.

Berlin, 13. November. Wie verlautet, beabsichtigt die neue preussische Regierung, sobald sie endgültig konstituiert ist, das Abgeordnetenhaus für aufgelöst und das Herrenhaus für abgelehnt zu erklären. Die Güter der Krone sollen Nationalökonomie werden.

Der Abschluß eines Friedensvertrages angebahnt.

Die „König. Volkszeitung“ erfährt aus Berlin von angeblich zuverlässiger Seite, daß der Abschluß eines Preliminarvertrages bereits angebahnt ist. An den Verhandlungen in französischen Hauptquartier waren, wie weiter mitgeteilt wird, nur Franzosen und Engländer beteiligt; Italiener und Amerikaner waren nicht zugegen.

Der Londoner Berichterstatter des „Manchester Guardian“ erfährt, daß Wilson endgültig beschloßen hat, zur Friedenskonferenz zu kommen und daß er vor Mitte Dezember in London erwartet wird.

Neue Kabinettsmitglieder.

Berlin, 14. Nov. Als sechstes Mitglied tritt in das Kabinett neben die Abgeordneten Heß, Braun und Kämpf von der sozialdemokratischen Partei und die Abgeordneten Strödel und Wolf von der Partei der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei der Berliner Reichsversammlung. Dr. Kurt Hofmann von der Unabhängigen Sozialdemokratie. Zu dem preussischen Ministerium des Innern, das von dem Sozialisten Paul Hirsch geleitet wird, tritt als Unterstaatssekretär der Unabhängigen Sozialdemokratie Dr. Rudolf Friedrich, in das Landwirtschaftsamt, das der Unabhängigen Sozialist Haase leitet, und in dem der sozialdemokratische Unterstaatssekretär Dr. David arbeitet, soll als zweiter Unterstaatssekretär der bekannte Sportreiter Karl Rantzsch eintreten. Dessen Ernennung wird aber noch einige Zeit auf sich warten lassen, weil Rantzsch, dessen Geburtsort im sächsischen Teil Böhmens liegt, erst in den Verband der Reichsangehörigen werden muß.

Eine Spaltung der Unabhängigen

Berlin, 14. November. Wie „L. T.“ von zuverlässiger Seite hört, beabsichtigt ein Teil der unabhängigen sozialdemokratischen Partei sich von dieser loszusagen und zur Gruppe „Rechts“ überzugehen. Der Streit dreht sich hauptsächlich um die Einberufung der Nationalversammlung. Während die Führer der Unabhängigen Sozialdemokraten gleich der Sozialdemokratie eine rein demokratische Entwicklung anstreben, hält der linke Flügel der Unabhängigen Sozialdemokraten an der Diktatur des revolutionären Proletariats im bolschewistischen Sinne fest.

Die Zukunft des Reichslandes.

Berlin, 14. Nov. In Straßburg erwartet man, wie man von dort berichtet wird, den Einzug der Franzosen schon Montag in acht Tagen. Daß es sich dabei nur um vorläufige Besetzung bis nach Friedensschluß handeln könnte, muß man, wie die Dinge liegen, leider als ausgeschlossen bezeichnen. Gute Käufer der Wertpapiere in den Reichslanden, die mit eigenen Augen sehen, was sich jetzt dort Tag für Tag abspielt, erkennen und es sei kaum noch ein Bedanke daran, daß aus Elsaß und Lothringen auch nur ein autonomes und neutrales Gebiet werden könnte.

Verhandlungen des Kriegsrates zu Versailles.

Saag, 14. Nov. Nach Meldungen aus Frankreich, die über die Schweiz nur schwer zu erlangen sind, wurde im Kriegsrat zu Versailles beschlossen, alles Mögliche für die

Völker der Zentralmächte zu tun, um sie mit Lebensmitteln zu versorgen. Es sollen umgehend Maßnahmen getroffen werden, um diese Hilfeleistung in die Wege zu leiten. Zu diesem Zwecke sollen die Handelschiffe der Zentralmächte herangezogen werden.

Gegenüber der revolutionären Bewegung in Deutschland und Österreich wird der Verband eine abwartende Haltung einnehmen.

Hinweg mit dem Selbstbetrug.

Die „König. Ztg.“ tritt energisch den Gerüchten entgegen, die vom Uebergehen der Umwälzungsbewegung auf feindliche Länder wissen wollen. „Hinweg mit solchem Selbstbetrug!“ erklärt die „König. Ztg.“, im siegreichen Heeren und Ländern ist wenig Boden für eine unglückselige Bewegung. Wir sehen im Gegenteil, daß der gefährliche Junke eher noch auf die neutralen Länder überpringen kann. Hinweg auch mit der leichfertigen Ansicht, daß der Verband die Hungerblende nicht weiter bestehen lasse. Fragt man, wie der Zusammenbruch unserer moralischen Front geschehen konnte, so muß man antworten, daß unser Volk in allzu große Hoffnungen teils sich selbst eingewiegt hatte, teils eingewiegt wurde und daß der Sturz von der Sonnenhöhe des Glücks zu jäh war, als daß die Nerven hätten ruhig bleiben können.

Deutschlands Bestand an Eisenbahnmaterial.

Zur Veranschaulichung der Waffenstillstandsbedingungen sei bemerkt, daß Deutschlands staatliche und private Bahnen 1915: 32 272 Lokomotiven, 19 372 Gepäckwagen, 228 538 gedeckte und 498 507 offene Güterwagen besaßen. Der Materialabgang betrug jährlich rund 100 Lokomotiven und 32 000 Güterwagen.

Vorkaufsrecht eines Roten Garde in Berlin.

Berlin, 14. Nov. Auf den Protest der Soldatenversammlung ist die Bildung einer Roten Garde vom Vorkaufsrecht des Berliner Arbeiter- und Soldatenrates vorläufig eingestellt worden.

Provinz und Reichsstaaten.

Berlin, den 15. November 1918. — Eine Provinzial-Lebensmittelfelle für die Provinz Sachsen. Der A. u. S. Rat in Magdeburg beabsichtigt mit einem Aufruf an die Arbeiter- und Soldatenrat der Provinz Sachsen, worin es heißt: Für die Provinz Sachsen ist eine Lebensmittelfelle gebildet, um die sachgemäße Versorgung der Bevölkerung der Provinz Sachsen mit Lebensmitteln sicherzustellen und zu verhindern, daß Lebensmittel der allgemeinen Vertriebsstation entzogen werden. Es ist notwendig, daß in allen Kreisen der Provinz Kreis-Lebensmittelfellen errichtet werden, die die Versorgung ihres Kreises übernahmen. Alle Beschwerten und Wünsche der Kreisstellen sind zu richten an den Arbeiter- und Soldatenrat Provinzial-Lebensmittelfelle Magdeburg, Oberpräsident. — Post, 15. Nov. Feldpost- und Fehltelegrammverkehr an Heeresangehörige geperlt; zugelassen sind nach dem Westen nur Briefchen, nach dem Osten nur Briefe und Karten, Postverkehr nach Generalgouvernement Warschau ganz geperlt.

Erfurt, 13. November. Wie der „Erz. Allgem. Anz.“ hört, ist Erfurt für die vorübergehende Verbringung der Strafzucht Garnison anberaumt. Die zurzeit bekannten Angaben über die Propaganda dieser Einquartierung gehen auseinander, doch dürfte mit einem Zug von annähernd 50 000 Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften zu rechnen sein. Aus diesem Grunde ist geplant die Schließung sämtlicher Schulen der Stadt Erfurt verfügt worden. Es verlautet, daß gegen 24 000 Mann in den Schulgebäuden untergebracht werden können. Ein Teil kommt in andere Kasernen, und für den Rest müssen die Privatwohnungen herangezogen werden. Für die Verpflegung haben die Quartiergeher nicht zu sorgen.

Tübingen verunglückt ist, wie der „Eölb. Anz.“ schreibt, am Rembrandt vormittags 1/2. Ausübung ihres Berufes auf der Station Göttingenstraße eine Bremserin aus Bad Köben. Beim Aufspringen auf den fahrenden Zug ist sie ebenfalls abgerutscht und unter die Räder geraten. Der Körper der Verunglückten war vollständig zerstückelt.

Melmingen, 11. November. Hier hat sich ein Arbeiter- und Soldatenrat gebildet, der von sämtlichen öffentlichen Gebäuden Besitz erlangen hat. Die Kommandantur unterstellte sich ihm. Herzog Bernhard hat abgedankt. Morgen tritt der Landtag zusammen. Von ihm will der Thronfolger Prinz Ernst hören, ob er auch abdanken soll.

Weimar, 12. Nov. Die Abdankung des Großherzogs Wilhelm Ernst hat im weimarschen Lande weit mehr Freude als Mitleid verursacht. Wie die „Weim. Volksztg.“ schreibt, war Wilhelm Ernst kein Landesfürst, der etwas anderes erwarten konnte. Seine sonderbar in Charaktereigenschaften und sein Betreiben, sich mit der Reichsregierung in der Hand beim Volke „bedeckt“ zu machen, hatte ihm selbst in seiner „ersten Heiligkeit“ jede Sympathie verweigert.

Altenburg, 13. November. Verhandlungen, die zwischen dem Herzog und Männern aus dem Volke geführt worden sind, haben dem Herzog zu dem Entschluß gebracht, den hiesigen Bürgermeistern Teil an die Spitze der Staatsregierung zu stellen.

— 450 000 Zentner Kartoffeln, die zur Schnapsbrennung dienen sollten, sind in Sachsen für die menschliche Ernährung beschlagnahmt worden.

— Einkesselung des Fernverkehrs. Wie die Staatsbahndirektion Berlin mitteilt, kann zur Durchführung der Demobilisierung nur noch ein geringer Teil der bisherigen Züge für den öffentlichen Verkehr gehalten werden. Für die nächste Zeit, vielleicht schon für die nächsten Tage muß sogar mit einer völligen Einkesselung des gesamten, nicht für Militärzwecke dienenden Fernverkehrs gerechnet werden. Der Demobilisierung kann daher nur angedeutet werden, Reisen jeder Art zu unterlassen, zumal die Reisenden keine Gewähr haben, daß sie Gelegenheit zur Rückreise finden. Eine Einschränkung des Fernverkehrs ist nicht beabsichtigt. Der Schlafwagenverkehr war bereits völlig eingekesselt worden. Ferner tritt sofort eine Sperre des gesamten Feldpostverkehrs nach dem Felde ein. Diese Maßnahme ist durch die plötzliche Demobilisierung hervorgerufen. Bedenken jeder Art würden den Empfänger in den meisten Fällen doch nicht mehr erreichen.

— Keine Feldpost nach Österreich mehr. In Österreich ist der Feldpostverkehr aufgehoben worden. Feldpostsendungen nach Österreich werden nicht mehr angenommen.

— Das Ende des 25. Februartages. Am 1. Januar 1919 läuft die Frist zur Einlösung der 25-Februartage aus Nidel ab, deren Einlösung und Außersurechtsetzung der Bundesrat zum 1. Oktober 1918 beschloßen hat.

— Die Opfer der Berliner Revolution. Bislang sind 63 Leichen zur Beisetzung auf dem Friedhof der Märtyrerstraße im Friedhofsgarten gemeldet worden, bevor Anträge eine gemeinsame Beisetzung vorgelegt wurden. Ueber weitere vorhandene Leichen ist noch keine Bestimmung getroffen.

— Wänderer in Berlin. In der Kaiserallee im Wilmersdorf drangen abends drei Mann bei einem Wänderer ein, um die Wohnung nach Waffen und Lebensmitteln zu durchsuchen. Sie nahmen 900 Mark und verschiedene Lebensmittel mit und hinterließen drei Leinwandtaschen mit irrenden Namen. — Auf einem Depot der berittenen Schutzmansschaft verlangten bewaffnete Soldaten drei Pferde, angeblich zu einer Patrouille. Sie erhielten sie nicht und erschloßen. Am Morgen gelang es Schutzmännern, einige Pferde zu erbeuten. — In ein Warenhaus drangen nachts zwei Männer ein und schleppten für 30 000 Mark Waren weg. Es wurde beobachtet, daß sie sie nach den Bernauer Straße 91 brachten und dort unterstellten. Die Namen des A. u. S. Rates erbeuteten dort noch für 30 000 Mark von der Beute. Einer der Räuber wurde von ihnen in der Alster, 45 ermittelt, nach festigem Widerstand ertränkt und festgenommen. Er nannte sich Wilhelm Seidenhauer, wurde aber vom Erkennungsbüro der Kriminalpolizei als ein gewisser Max Dambig entlarvt.

— Wänderer. In einem Juwelengeschäft haben Einbrecher für 60 000 Mark Juwelen entwendet. Berlin, Ein Soldat, der sich mit einer Handgranate beschäftigt, wurde von dieser zerfressen.

— Feuertod. In Reichenbach wurden von einer auf einem Stuhl lebenden Familie sieben Mitglieder ermordet.

Generaldirektor Wallin

Aus Hamburg wird gemeldet: Generaldirektor Wallin von der Sankt-Anna-Gruppe erklärt einen Schlaganfall dem er Sonntag mittag erlitten.

Die erste hundertjährige Beurteilung in Berlin — ein russischer Kämpfer erschossen. Reichs- und schwere Sühne hat ein Kämpfer erlitten, der in Berlin an der Gemütskranke Marie Heide, an der Mischkalkstraße verhaftet wurde. Zwei Russen überfielen die Frau in ihrem Laden, stahlen und würgten sie, warfen sie zu Boden und raubten ihr die Briefschätze mit 3000 Mark. Auf die Hilfeleistung der Ueberfallenen ergrieff sie die Flucht. Postkasten, die durch die Hilfeleistung unvermerkt gemacht worden waren, verfolgten sie. Es gelang den einen festzunehmen, während der andere entkam. Der Verhaftete legte ein Geständnis ab und wurde sofort auf einem Hofe des Polizeipräsidiums standrechtlich erschossen. Der Wonne des Hingerichteten, ein etwa 22jähriger Mann, konnte bisher noch nicht festgenommen werden. Nach einer Mitteilung des Polizeipräsidiums sind eine Anzahl Zivilpersonen und Soldaten wegen Minderndes festgenommen worden. Sie sehen ihrer Aburteilung durch das Landgericht entgegen.

Letzte Nachrichten.

Ostern- und Abgeordnetenhaus aufgelöst. Berlin, den 15. November 1918. In Uebereinstimmung mit dem Beschluß des Vollzugsrates des A. u. S. Rates verordnet wir was folgt:

Das Haus der Abgeordneten wird hierdurch aufgelöst. Das Herrenhaus wird beibehalten.

Berlin, den 15. November 1918. Die Preussische Regierung

gez. Hirsch, Strödel, Braun, G. Ernst, A. Hoffmann, Dr. Rosenfeld.

Einienischiff Schiffsen nicht torpediert. Berlin, d. 15. 11. Entgegen des gestern verbreiteten Gerücht, daß das Einienischiff Schiffsen auf der Fahrt nach den nördlichen Gewässern torpediert und versenkt sei, erfahren wir von zuverlässiger Seite, daß an diesem Schiffsen kein Schaden vorliegt. Das Einienischiff Schiffsen ist am 14. November abends in Kiel angekommen und beabsichtigt dort in Wert zu gehen.

Kartoffelmarken-Ausgabe.

Am Sonnabend, den 16. November 1918 von nachmittags 3—4 Uhr werden in den Bezirksstellen die Kartoffelmarken auszugeben.

Kartoffelmarken erhalten nur diejenigen Haushaltungen, die nicht Kartoffel selbstverarbeiter sind und die nicht ihren Kartoffelbedarf auf Weingärten bezogen haben.

Die Kartoffel selbstverarbeiter müssen mit ihren selbst geernteten Kartoffeln bis zu dem Tage reichen, der ihnen durch Schreiben der Kreis-Kartoffelstelle bekannt gegeben ist, sie erhalten erst von diesem Tage ab Kartoffelmarken.

Leuchtern, den 15. November 1918.

Der Magistrat. Zimmermann.

Tanzunterricht

E. Beck u. Frau

Bestreiten Familien von Leuchtern und Umgebung zur gest. Nachricht, daß unter Unterricht

Montag, den 18. November abends 7 1/2 Uhr im Gasthof zum Löwen Leuchtern

beginnt. Geübte Anmeldungen bitten wir im Gasthof sowie bei Frau Rogner bewirken zu wollen.

Hochachtungsvoll E. Beck u. Frau, Tanzlehrer.

Wohnung

mit Stallung zum 1. Januar zu mieten gesucht. Zu erfragen in d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Ein Schlüsselbund

mit Schlüsseln auf dem Wege nach dem Bahnhof verloren gegangen. Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle d. Bl.

Lebensmittel.

Zum Verkauf kommen:

- Am 16. November in den Butterverkaufsstellen auf jede gültige Buttermarke 35 Gramm Butter zum Preise von 28 Pf.
 - Am 16. November bei der Handelsfrau Anna Hakeforten auf die Verkaufsnummern 481-800 für jede Person 1/2 Pfund Quark zum Preise von 55 Pf.
 - Vom 21. bis 23. November auf die rote Lebensmittelzufuhrmarke Nummer 58 2 Beutel Suppenzergussstoffe oder 125 Suppenmehl.
 - Zu der städtischen Kartoffelausgabestelle Schulhaus in der Zeigerstr. werden an die Inhaber von Kartoffelmarken auf Marke Nr. 1 für zwei Wochen 14 Pfund Kartoffeln für die Person verabfolgt. Die Ausgabe geschieht:
- an die Familienanfängsbuchstaben A-D am Montag, den 18. Nov. 1918 von 8-12 Uhr vormittags und 2-5 Uhr nachmittags,
an die Familienanfängsbuchstaben E-H am Dienstag, den 19. Nov. 1918 von 8-12 Uhr vormittags und 2-5 Uhr nachmittags,
an die Familienanfängsbuchstaben I-L am Mittwoch, den 20. Nov. 1918 von 8-12 Uhr vormittags und 2-5 Uhr nachmittags.
Der Preis beträgt 8 Pf. pro Pfund.
Teuchern, den 15. November 1918.

Der Magistrat. Zimmermann.

Safenfleisch.

An die Inhaber der Brotmarkenzeichen 771-995 wird am **Sonnabend, nachmittags von 3 Uhr** ab bei dem Handelsmann Franz Kupich **Safenfleisch** abgegeben. Brotmarkenzeichen sind bei der Abholung vorzulegen.
Teuchern, den 15. November 1918.

Der Magistrat. Zimmermann.

Dienstag, den 19. November Vorm. 10 Uhr versteigere ich in meinem Gute zu **Sosserau, Bahnhofsstation Oberwieschen** das **lebende und tote Inventar**,

als:
2 schwere Arbeitspferde, 2 Zugochsen, 5 Milchkuhe, 6 St. Jungbue, 2 fast neue Aufschwaben, 2 fast neue 4-zöllige 1 St. 3- u. 2 1/2-zöllige Wagen, 2 Schleppschlitten, 3 Mäherpflüge, 1 Schäpflug, 1 Hackpflug, 1 Ringelwalze, 1 neue Hackmaschine, 1 Krümmmer, Ableger Grasmäher, Fährschlepper, Rübenheber, Schippelmaschine, Eggen, Zaunepumpe und verschiedene zur Wirtschaft gehörenden Gegenstände unter dem im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen.

Kaufslustige sind ergebenst eingeladen. Der Verkäufer

Robert Jausch.

Gebser & Co. :: Bankgeschäft

Telegramm-Anschrift: **Gebserbank**, Naumburg a. S., Naumburgstraße, Fernsprecher Nr. 41

Naumburg a. S.

Gr. Marienstr. 18. Post-Scheck-Konto: Leipzig 19499

An- und Verkauf, Beleihung, Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren.

Vermietung von Schrankfächern in unserer

Stahlkammer

zum Preise von 2 bis 8 Mk. für ein Jahr.

Lichtspiele „Weiße Wand“

Teuchern.

Sonnabend und Sonntag 16 u. 17. November.

„Die Suffragette“

Großer **Asta Nielsen** - Schlager 5 Akte.

„Cilly soll Heiraten“

Lustspiel 1 Akt.

„Tulpe ist verloren gegangen“

Lustspiel 1 Akt.

„Schatten der Liebe“

oder: **Das Lied von Liebe und Leid.** Ergreifendes Drama in 3 Akten.

Beginn der Abendvorstellungen: **pünktlich 6 Uhr.**

Sonntag 1/2 6 Uhr.

Sonntag von 2-5 Uhr **Große Volks- und Jugendvorstellung.**

Kirchliche Nachrichten.

25. Sonntag u. Trin. (17. 11. 18.) Kollekte für den evang.-soz. Preisverband.

Leuchern: Vorm. 10 Uhr Hr. Leigmann. Nachm. 1 1/2 Uhr Kindergottesdienst Oberpf. Blagemann.

Gröben: Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst Oberpf. Blagemann. Montag den 18. Nov. 18. Kirchweih.

G. öben: Vorm. 10 Uhr Oberpf. Blagemann. Unterwieschen: Vorm. 9 Uhr Hr. Leigmann.

Eine Wohnung

mit Zubehör ist zu vermieten und 1. Januar zu beziehen. Zu erste in d. Exp. d. Bl.

Leute

steht sofort ein **Produktionsfabrik Teuchern**

Sauerkraut-

Sirupfässer

sind in großer Anzahl wieder eingetroffen und bitte um gütigen Zutritt.

Vochachtungsvoll **Otto Jacob, Dampfzettel, Sobemmlöben.**

1 hochtragende

Ruh

steht zu verkaufen **Gröben Nr. 18.**

Obstbaumlaub

Kirsch-, Apfel-, Birnen-, Linden- und Kastanielaub

welches

infolge Reife oder Frost von den Bäumen

abgefallen ist wird zu guten Preisen in grösseren Mengen nach Art getrennt, sauber verlesen und getrocknet

gekauft.

Auch Rosenblütenblätter werden angenommen.

Jata-Werk für pflanzliche Füllstoffe, G. m. b. H. Dresden.

Annahmestelle und Verteilung, von Anleitung bei **Heinrich Barwinsky, Teuchern** bei Halle/Saale.

Dank.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen

Frau

Friederike Werner

in Gröben

sagen wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Teuchern, Schwanebeck, Weissenfels, 15. 11. 18.

Gestern früh verschied nach kurzem schweren Leiden, indem er in Schwermut Hand an sich legte, unser lieber Sohn

Wachmann

Karl Petzold

auf Grube Jacob, im 22. Lebensjahre.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Teuchern, Grüner Weg 2.

Kreisärztliche Sprechstunde.

Die nächste Kreisärztliche Sprechstunde findet am Dienstag, den 19. November ds. Jz., nachmittags 3-5 Uhr im hiesigen Kreisratssaal Zimmer Nr. 41, statt.

Weissenfels, den 12. November 1918.

Der königliche Landrat. Bartels.

Bringe mich meiner Rückkehr vom Militär meine

Schuhmacher-Werkstatt

in empfehlende Erinnerung. **Holzpantoffeln und Holzschuhe** werden angefertigt. **Schuh- und Pantoffelhölzer** stets am Lager.

Gochabehn **Karl Rallwig, Schuhmacher.**

Leuchern, Begauerstr. 9.

Theater in Teuchern!

Gasthof z. Löwen

Sonntag, den 17. November 1918.

Gastspiel der Weimarer Residenz-Gesellschaft.

Direktion: **Arthur Exner & Schmidt.**

(Geschäftsleitung: Paul Schmidt). Auftreten des gelehrten Personals. Auf vielseitigen Wunsch! Nur einmalige Aufführung!

Mit brillanter Ausstattung!

Großes Militär-Ausstattungsstück.

„Um eine Fürstenkrone“

oder: „Der Untergang Serboniens.“

Militär-Ausstattungsstück in 3 Akten (5 Bildern) von Walter Howard und Siegfried von Laß - Spielleitung: Paul Schmidt.

- Bild: (1 Akt) Die letzten der Grafen von Leuchtenburg. Platz vor Ulrichs Palais in Selgrad, der Hauptstadt von Serbonien.
- Bild: (2 Akte) Der Verlobungsabend. Hof des Militärgefängnisses.
- Bild: (3 Akte) Verlobungsfeier. Das Kriegsgericht. Zimmer der Prinzessin Iris am Schloss Italia.
- Bild: (3 Akte) Im Hauptquartier des Prinzen Maurice von Montebianco. Inneres von Fürst Ulrichs Zeit.
- Bild: (3 Akte) Die große Vergeltung. Hauptquartier des Prinzen Maurice.

Personen:

Erich Graf von Leuchtenburg, ein deutscher Offizier, als Leutnant bei den serbischen Leibgarde dienend
Hans Schütz, seine Mutter, 14 Jahre alt
Fürst Ulrich von Serbonien
Friedrich, dessen Bruder
Prinz Maurice von Montebianco
General Exner in seinen Diensten
Sergeant Kasper, in Diensten Ulrichs
Fris, Prinzessin von Italia
Offiziere, Soldaten.

Ort der Handlung: Die gedachten Reiche Serbonien und Montebianco im Baltangebiet Europas, nahe der österreichischen Grenze.

Aufführung 1/7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Preise der Plätze: Sperrig 1,80 Mk., 1. Platz 1,30 Mk., 2. Platz 1,- Mk.

An der Abendkasse: Sperrig 2 Mk., 1. Platz 1,50 Mk., 2. Platz 1,20 Mk. Nachm. 1/4 Uhr. Kindervorstellung.

„Des armen Kindes Weihnachtsfest“

oder: „Christengels goldene Puppe“.

Weihnachtsmärchen in 4 Akte v. Sophie Hennig. Spielleitung: Paul Schmidt.

1. Bild: „In der Hütte der Armut“.

2. Bild: „Des Weihnachtsengels Segenswalten“.

3. Bild: „Marie Hergen“ oder „Betrasteter Hochmut“.

4. Bild: „Christkindleins Einzug in der Armut Hütte“.

Preise der Plätze: Sperrig 70 Pf., 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 25 Pf. Erwachsene Personen zahlen auf Plätzen 25 Pf. mehr.

Theaterzettel an der Kasse für 10 Pfennig zu haben.

Kassenschließung 1/3 Uhr. Anfang 1/4 Uhr.

Ergebenst ladet ein **Die Direktion.**

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer unvergesslichen treusorgenden Mutter

Frau Emilie Röhrling

können wir nicht unterlassen für die überaus zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Begräbnis als auch für den herrlichen Blumenschmuck herzlichen Dank zu sagen.

Die trauernden Kinder

im Namen aller Hinterbliebenen.

Für die Beweise wohlthuernder Teilnahme beim Heimgegangener unserer lieben Entschlafenen sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Familie Naundorf.

Teuchern und Magdeburg den 14. November 1918.

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern und Umgegend.

Anzeigenpreis: Die fünfzehnjährige Korpusseite 15 Btg.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeigerstraße 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Verspätet und sonstige Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unsern Händen sein.

Er erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Stierischjähriger Bezugpreis: durch unsere Geschäftsstelle 1.60 Btg. von unserten Seiten ins Haus gebracht 1.75 Btg. und durch den Briefträger 1.74 Btg.

Stierischjährliche und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeigerstraße 10, auch von unseren Böden und allen Käufern, Postämtern angenommen.

Anteiliges Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 136.

Sonntag, den 16. November 1918.

57. Jahrgang.

Die vergangene Woche.

Das neue Deutschland — eine neue Welt. Revolutionen werden im Augenblick der Entscheidung geboren. Dies Wort gilt ganz besonders von der Umwälzung, die an die Spitze des deutschen Kaiserreiches die deutsche Republik gesetzt und die einzelnen Bundesstaaten in dieselbe Staatsform geleitet hat. Und es ist schon ersichtlich, daß diese sozialistische Revolution auf die feindlichen Länder sich ausgedehnt hat, daß die Veränderung Deutschlands notwendig die Revolution in der Welt ein neues politisches Bild zu geben. Damit wird auch das mit der Waffenruhe eingetretene Ende des Weltkrieges anders, als es sich die Vorkämpfer der Entente gedacht haben. Jeder Tag kann in dieser Beziehung weitere Tatsachen bringen.

Die Revolution setzte plötzlich ein und war ebenso schnell am Ziel. Ein geschlossener Widerstand ist nirgendwo geleistet, es ist auch von politischen Parteien und Persönlichkeiten kein Protest erhoben. Die Erkenntnis, daß sich die Soldaten auf den Boden der Umwälzung stellen, daß ihre Vorgesetzten zum Hause Abtragung in der Front sind, hat die vollzogene Tatsache der Ausrufung der Republik durch die Führer der Sozialdemokratie bei den bisher regierenden Kreisen anerkennen lassen. Widerstände und Ausgrenzungen sind fast ausnahmslos geblieben, die neuen Arbeiter- und Soldatenräte haben nicht so gehandelt, wie es die Körpergesetze gleichen Namens in Russland getan hatten, sie haben Ruhe und Ordnung gestiftet.

Die Bewegung entstand durch die Kriegsmüdigkeit der Leute, das falsche Gefühl, daß der Krieg fortgesetzt werden sollte, war der Punkt, der ins offene Pulverfaß der Währung fiel. Und hierzu kam die Ermüddung der Bevölkerung, die neuen Friedensverhandlungen, die Entente-Ministerei, die Deutschlands Verleumdung im Auge haben, fernerhin sich, wie die Waffenstillstandsbedingungen bemerken, freilich wenig

sen Marx von Boden durch Parlamentarisierung der Regierung den Weg zur Verwirklichung ohne eine Umwälzung zurückzulegen. Das ist ihr nicht gelungen, mit dem Kaiser ist heute die verfassungsmäßige deutsche Volksvertretung in den Hintergrund getreten, und einer Nationalversammlung soll es vorbehalten bleiben, der neuen Reichsform die verfassungsmäßigen Grundlagen zu geben. Große Aufgaben sind noch zu lösen, für die nicht die Macht, sondern die Überzeugung das wichtigste und notwendige Mittel ist. Denn nicht durch Friedensliebe und Lässigkeit sind wir allein so hoch unter den Völkern gestiegen, sondern vor allem durch Einigkeit. Die neuen Geleise, die das jetzige Reichsgerüst als erste eröffnet hat, sind alte Forderungen der sozialdemokratischen Partei, deren Verwirklichung sich mit den Verhältnissen des praktischen Lebens ausleihen wird, das in schließlich sich stets als die größte Macht im ganzen Erwerbsleben erwiesen hat. Das neue Deutschland ist da, es heißt, sich damit abfinden und in die gegebenen Verhältnisse sich hineinleben.

Die Westlage.

Ein Zentrum Hindenburgs.

Generalfeldmarschall von Hindenburg hat folgenden Punktplan ergeben, besonders an die Heeresgruppe Madenjen.

Ich sehe nach wie vor an der Spitze der Obersten Heeresleitung, um die Truppen in Ordnung gesetzt, in die Heimat zurückzuführen. Ich erwarte, daß alle Kommanden, Heerführer, Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften auch weiterhin ihre Pflicht tun. Nicht in allen Truppen bekanntzugeben. v. Hindenburg.

Der Große Hauptquartier mit Generalfeldmarschall v. Hindenburg soll Donnerstag vormittag in Belgien einreisen und im Schloßhof, das schon für die Abnahme der Besetzungen getroffen hat, Wohnung nehmen.

Der Abtransport des Westes.

Uns Köln wird gerichtet: Ueber den Militärtransport unseres Front- und Besatzungsgewebes nach der Heimat können an mehrgedachten Stellen endgültige Bestimmungen noch nicht getroffen zu sein. Während man noch gehen müßte die Anstalt, was von heute an müssen ständig haben bis acht Militäreinheiten verkehren, um die Heimreise voran zu nehmen und innerhalb der vertragmäßigen Frist zu befristigen, ist jetzt laut „Rein“ in Aussicht genommen, daß das Meer zu Fuß bis an unsere Landesgrenze oder bis weit nach Belgien hinein ziehen soll, wo dann die größeren Zugtransporte zusammengeholt werden.

Militärmarsch deutscher Truppen durch Holland.

Von holländischer Seite wird gemeldet: In Maassey haben Mittwoch 25.000 Mann deutsche Truppen den Durchmarsch nach Deutschland verlangt. Durch Intervention der deutschen Gesandtschaft in Haag konnten die Leute davon überzeugt werden, daß die Auslieferung der Waffen die Bedingung für die Erlaubnis zum Durchmarsch sein muß. Die Frage ist jetzt geregelt, da die Vertreter der assoziierten Mächte erklärt, daß sie ihrerseits keine Schwierigkeiten erheben würden, daß die Soldaten nach Abgabe ihrer Waffen über holländisches Gebiet nach Deutschland abmarschieren.

Madenjens Hauptquartier in Hermannstadt.

Generalfeldmarschall von Madenjen richtete an den ungarischen Nationalrat ein Telegramm, in dem er mitteilt, daß er das Hauptquartier nach Hermannstadt verlegt habe und um Zustimmung und Unterstützung des Nationalrates bittet, damit die ihm unterstellten Truppen möglichst rasch und auf eine Art, welche mit der militärischen Ehre der deutschen Armee vereinbar wäre, nach Deutschland zurückgeführt werden können.

England auf der Suche nach den Schuldigen.

Die englische maritime Kommission zur Vorbereitung der Anklage gegen Angehörige des deutschen Heeres wegen Verletzung des Völkerrechts und der Kriegsverträge zählt 22 Mitglieder, darunter Vertreter des Kriegsministers, der Admiralität, des Auswärtigen Amtes, des Justizministeriums, und arbeitet mit gleichartigen Kommissionen der anderen Entente-mächte zusammen. Die Anklage erhebt sich auf Kaiser Wilhelm II. und den deutschen Generalstab.

Die Feinde verlangen Auslieferung des Kaisers.

Verschiedene englische Blätter fordern die Auslieferung des in Holland internierten Kaisers an England. Der „Manchester Guardian“ dagegen schreibt: Die proradikalen Stämme in Berlin zeigen, daß die Monarchie nicht ohne Freunde geblieben ist. Dies macht die Frage der Zukunft des Kaisers aktuell. Er ist augenblicklich in Holland. England ist bei der deutschen Grenze und die holländische Regierung wird darüber zu beraten haben, was mit diesem bösen

männlichen Gast zu geschehen hat. Es ist klar, daß er nicht dauernd in Holland bleiben kann, wo er sich zweifellos mit Feinden beschäftigen wird, die darauf hinarbeiten, ihn wieder in die Macht zu bringen. Heute, wo Deutschland sich seiner erlöset hat, dürfte man vielleicht die deutsche Regierung um ihre Ansicht fragen, welcher Aufenthaltsort dem Kaiser der deutschen Republik am angemessen ist. Ihre Wahl würde höchstwahrscheinlich auch den Besiegten genügen, und die holländische Regierung würde dem Kaiser diesen Vorschlag übermitteln.

Englische Käufte nach Neval.

„The Daily Telegraph“ erzählt aus angeblich zuverlässiger Quelle: „In den allerersten Tagen wird ein englischer Gesandter den Welt mit dem Besatzungsort Neval passieren.“

Amerikanische Hilfe für Deutschland.

Der schweizerische Gesandte in Washington übermittelte dem Staatssekretär Lansing folgendes Telegramm des deutschen Reichskanzlers:

Die deutsche Regierung bittet den Präsidenten der Vereinigten Staaten, dem deutschen Reichskanzler das Wohl mitzutellen, ob er damit rechnen darf, daß die Regierung der Vereinigten Staaten bereit ist, ohne Belohnung Lebensmittel nach Deutschland zu schicken, wenn die öffentliche Ordnung in Deutschland aufrecht erhalten bleibt und eine gerechte Verteilung der Lebensmittel verbergt ist. Hierauf hat Lansing folgendes geantwortet: Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie folgende Antwort der deutschen Regierung antworten ließen:

In der gemeinsamen Sitzung der beiden Häuser des Kongresses hat der Präsident der Vereinigten Staaten am 11. November mitgeteilt, daß die Vertreter der assoziierten Regierungen in der Sitzung des Obersten Kriegesrates in Versailles durch einstimmigen Beschluß den Völkern der Zentralmächte die Versicherung gegeben haben, daß unter den gegenwärtigen Umständen alles getan werde, was nützlich ist, um diese Völker mit Lebensmitteln zu versorgen und die ungesunde Not, die an vielen Stellen Menschenleben bedroht, zu lindern, und daß sofort Schritte unternommen werden, um diese Verheerung zu Hilfe in gleich schmerzhaften Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.

Weiter hat der Präsident seine Absicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillgelegten Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die leidende Bevölkerung der von Angst vor dem gegenwärtigen Krieg zu befreien, so daß sie ihre Ausrüstung und ihre Zukunft nicht in schweren Unternehmungen aufreißt, sondern für die weiteren Aufgaben des politischen Wiederaufbaus zurückkehren können, denn sie sind jetzt überall gegenüberliegend. Deshalb hat der Präsident mich beauftragt, zu erklären, daß er gewillt ist, die Sendung von Lebensmitteln nach Deutschland im günstigsten Sinne zu erwägen und diese Angelegenheit sofort den assoziierten Regierungen unter der Leitung des Völkerrechts, daß in Deutschland nachweislich die öffentliche Ordnung besteht und fortbestehen wird und daß eine gerechte Verteilung der Lebensmittel nachweislich garantiert werden kann.

Auch die schweizerische Regierung hat sich bereit erklärt, nach besten Kräften Deutschlands Volksernährung sichern zu helfen und der deutschen Volksernährung zu diesem Zweck jede Unterstützung anzubieten zu lassen. Sie sieht jedoch dabei voraus, daß die gegenwärtige Regierung nicht von einem Regime der Anarchie abgelöst werde.

Die deutsche Groß-Republik wird durch den Eintritt der Republik Deutsch-Oesterreich, die in Wien geschlossen ist, gestärkt werden. Und man darf wohl erwarten, daß auch schließlich die Deutsch-Balten in Anspruch, die sich schon wiederholt für den Anschluss an das Deutsche Reich erklärt haben, ihren Willen nach dem Selbstbestimmungsrecht durchsetzen werden, da sich die Volksströmungen selbst im Orientaleland gebildet haben. Kommen sie nun Siege, so wird auch Selbstbestimmungen sein Recht erhalten, die künftige Staatsangehörigkeit selbst zu wählen. Die Deutsche Delegation, die sich bestimmt für den Anschluss an Deutschland ausgesprochen haben, machen 10 Millionen Seelen aus. Wir werden sehen, was weiter kommt. Große Überraschungen haben wir erlebt: wie es scheint, werden noch größere folgen. Das Weltgericht kommt nach dem Weltkrieg!

Die Zentralmächte in Deutschland, die in den einzelnen Staaten und in den Städten hat trotz der Kriegsjahre Umwälzung auch nicht einen Augenblick ausgehört. Das Selbstbestimmungsrecht in Dienste der Allgemeinheit zu sehen, hat jede Schwierigkeit überwinden lassen. Sie waren besonders bei der Post groß, sie sind auch dort behoben worden. Alle Termine bei Gerichten sind, wie ausgeschrieben, abgehalten, Prozesse und Streitigkeiten nehmen ihren regelrechten Verlauf. Die Steuerangelegenheiten werden sehr sorgfältig weitergeführt, keinerlei Verpflichtungen sind beschränkt oder aufgehoben worden. Es ist sehr zu wünschen, daß dieser geistliche Rechtsboden nicht erschütterter werde, um jede Unklarheit in Rechtsfragen von der Bevölkerung fern zu halten. Alle Berichte,



ohne Zahl auf allen Fronten und nie eine entscheidende Niederlage erlebt hat. Den Hunger, die totale Truppen-Übermacht, alle Mittel der neuesten Technik haben England, Frankreich, Italien und Amerika gegen uns ins Feld geführt, aber niemals in den mehr als 51 Kriegsmontaten ist die deutsche Linie durchbrochen worden. Mit mehr treuer Freundschaft wäre alles zum guten Ende gekommen; aber die hat uns vor dem Kriege und im Kriege geführt. Verleumdungen und Lügen haben zu Deutschlands Schanden unheilvoller gewirkt, als Pulver und Blei, als Bomben und Granaten, Panzertrojanen und Gasangriffe und die Aufbietung von weisem und schwarzem Kanonenfeuer. Und darum heißt der Weltkrieg trotz allem das hohe Reich deutschen Ruhmes hinterläßt das Deutsche Kaiserreich der Republik eine Fülle von nationalen Werten, die alle für die Volkswohlfahrt nutzbar gemacht werden können.

Seit Beginn des Herbstes hatte sich der Reichstag demit, zusammen mit dem Reichsanwalt Brin-